



NACHRICHTENBLATT

der Bayerischen Entomologen

Herausgegeben von der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Schriftleitung: Dr. Walter Forster, München 19, Menzinger Straße 67

Postcheckkonto der Münchner Entomolog. Gesellschaft: München Nr. 31569

Postverlagsort Altötting

7. Jahrgang

15. November 1958

Nr. 11

Lichtfang im Adamello

Von Hermann Pfister

Es blieb nicht unser einziger Besuch in Adamello als wir Mitte Juni 1958 auf die Mandronhütte (2441 m) gingen, um einmal die Kenntnisse der Südtiroler Schmetterlingsfauna zu erweitern und zum anderen und ganz speziell *Cid. püngeleri* ssp. *kitschelti* Rbl. und *Crambus zermattensis* Frey zu fangen. Natürlich bekamen wir keine der beiden Arten, aber der Berg ist dort von so märchenhafter Schönheit, daß wir einfach wiederkommen mußten. Und das taten wir (d. h. meine Frau und ich) auch diesmal (8.-12. August) mit Karl Burmann, Innsbruck, nachdem unsere früheren Begleiter Jäckh, Bremen und Wolfsberger, München, bereits vor uns in diesem Jahr ein zweites Mal auf der Adamello waren. Die zweiten Besuche hielten was die ersten halten sollten; die gesuchten Tiere wurden gefunden. Aber darüber stand das Erlebnis Adamello. Ich glaube nicht, daß ich darüber schwarz auf weiß berichten kann, man muß es selbst sehen und erleben. Aber eins möchte ich noch erwähnen, nachdem es auf mich einen tiefen Eindruck gemacht hat: Über der Bergeinsamkeit des Mandrongebiets liegt heute noch nicht nur ein Hauch, sondern eigentlich der Druck menschlicher Tragik. Zwischen den weitgedehnten Gletscherfeldern und dem Mandronhaus verlief einst die Grenze zwischen der Österr.-Ungar. Monarchie und dem Königreich Italien und dieses herrliche Land war in der Zeit des ersten Weltkriegs der Schauplatz erbitterter Kämpfe zwischen Gebirgsjägern und Alpinis. Zahlreiche Stellungen, Stacheldrahtverhaue, allerlei Kriegsgerät vom Stahlhelm bis zum Geschütz und ein kleiner Soldatenfriedhof in der Nähe der alten Mandronhütte künden davon. Heute sitzen Angehörige vieler Nationen friedlich zusammen an den Tischen des Anfang August neueröffneten Mandronhauses, übrigens eines der schönsten Häuser, die ich bisher gesehen habe. Die Aufnahme war herzlich, wenn auch noch etwas unter dem Eindruck des gerade am Eröffnungstag erfolgten tödlichen Absturzes des Hüttenwirtes und Bergführers Sign. Ferrari, der persönlich sehr viel zur Ausgestaltung des Rif. Mandrone beitrug. Und es ist wirklich ein Schreckstück geworden. Einen wesentlichen Anteil hat daran Herr Strobele, der Vorsitzende der Sektion Trentino (SAT) des Ital. Alpenvereins (CAI), der an der naturwissenschaftlichen Arbeit im Gebiet augenscheinlich viel Interesse hat und auch uns den Weg ins Adamello ebnete.

Während unseres Aufenthalts haben wir in allen Nächten bis gegen 24 Uhr Lichtfang mit der Petromax betrieben. Es waren folgende Daten: 16.-18. Juni und 9.-12. August 1958. Das interessanteste Ergebnis war eigentlich nicht einmal die Ausbeute selbst, sondern das, was wir dabei - insbesondere bei unserem vom Wettergott nicht gerade gesegneten er-

sten Besuch - beobachten konnten. Das Gebiet, so merkwürdig dies erscheint, da östlich und westlich der Adamellogruppen tiefgelegene Alpentäler verlaufen, die als Durchzugsstraßen geradezu wie geschaffen sind, liegt offensichtlich in einer Wanderstraße für eine Reihe von Schmetterlingsarten. Die Beobachtungsstelle lag etwa 2450 Meter, aber die Tiere mußten im Weiterflug Höhen von etwa 3000 m überfliegen und sie scheinen sich dabei der Zeiten zu bedienen, in denen die Luft gleichmäßig temperiert und gleichmäßig feucht ist. Wir hatten gerade in den Juni-Nächten Gelegenheit, Beobachtungen in dieser Richtung anzustellen. Das Wetter war reichlich „durchwachsen“. In unserer Höhe wechselten während der Leuchtzeit kurzfristig klarer Himmel mit dichter Nebeldecke, die bei leichter Luftströmung meist nach 5 oder 10 Minuten aufriß, um nach kurzer Zeit dem nächsten ausgedehnten „Nebelfetzen“ Platz zu machen, wie dies eben in diesen Höhen oft der Fall ist. Im Nebel stecken nun die „Wanderfalter“: *Plusia gamma* L. in unheimlichen Mengen, *Agrotis ypsilon* Rott. in sehr vielen Stücken, *Leucania vitellina* Hbn. - sagen wir - in vielen Stücken. Daneben *Agr. segetum* Esp., *Nom. noctuella* Schiff. und andere Arten in einzelnen Exemplaren. Das alles flog im Nebel - es kribbelte und krabbelte, flog und zog, daß es eine Pracht war. Wenn der Nebel aufriß, wurden alle diese Falter plötzlich recht träge, setzten sich auf Felsen und Leinwand, mindestens aber wurden sie merklich ruhiger. Und im gleichen Augenblick begann das Leben der Konkurrenz: *Agrotis simulans* Hufn. in großer Anzahl, *Agr. simplonia* Hbn.-G., *Leucania andereggi* B., *Lar. caesiata* Lang, *Had. maillardi* Hbn.-G. und *zeta* Tr. und einige andere „bodenständige“ Arten flogen während dieser Zeit, nachdem sie während des Nebels nicht einmal mit der Wimper gezuckt, geschweige denn vier Flügel bewegt hatten. Und das wärs, was ich eigentlich berichten wollte. Nachdem wir ein paar Tage vorher - Herr Jäckh und Herr Wolfsberger waren dabei - etwa die gleiche Gepflogenheit im Gebiet des Monte Baldo (östlich des Gardasees in etwa 1700 m, wo das Hauptkontingent *Plusia gamma* L. stellte) feststellen konnten, glaube ich schon, daß es überhaupt so ist, daß eine Reihe von „Wanderern“ die hohen Lagen der Alpen im Nebel überqueren. Festgehalten durch eine Lichtquelle unterbrechen sie ihre Flügeltätigkeit sofort, wenn die klimatischen Bedingungen der Nebelwolke unterbrochen werden durch Aufklaren und setzen sie sofort bei neuem Nebel einbruch fort. Warum ausgesprochen wärmeliebende Arten wie *Leuc. vitellina* Hbn. über die Hochalpen fliegen, nachdem in wenigen Kilometern Entfernung relativ warme Täler den Süden mit dem Norden verbinden, verstehe ich nicht. Schon deswegen nicht, weil nicht weit von hier der herrliche vino santo und ein prächtiger Rotwein wächst.

Anschrift des Verfassers:

Hermann Pfister, Hof Saale, Hermann-Löns-Straße 29

Neue Arten der Gattung *Parocynusa* Bernh., nebst einer Bestimmungstabelle der bis heute bekannt gewordenen Arten dieser Gattung (*Col. Staphylinidae*)

(91. Beitrag zur Kenntnis der paläarktischen Staphyliniden)

Von Otto Scheerpeltz

(Fortsetzung)

Fühler ziemlich lang, schlank und gestreckt, zurückgelegt die Mitte der Flügeldecken erreichend oder etwas überragend, im ganzen jedoch etwas kräftiger ausgebildet als bei *P. Knabli* Bernh. 1. Glied kräftig, keulenförmig, etwa zweimal länger als an der dicksten Stelle in der Mitte

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Pfister Hermann

Artikel/Article: [Lichtfang im Adamello 105-106](#)